

wieder fort will, läßt er sie wieder gutwillig los und schwingt sich wieder hin und her.

## LI.

Ein englischer Offizier berichtet über die Schlangenbeschwörer Folgendes: In einem Winkel des Hofes lag eine ungeheuere Klapperschlange ganz ruhig, als der herbeigeholte Schlangenbeschwörer, ein alter Cingalese, sich dem Hühnerstalle näherte, und einen seltsamen, monotonen Gesang anhub. Die Schlange ward unruhig, rollte sich auf, und zeigte uns den ganzen Umfang ihres riesenhaften Körpers, der höchst zierlich weiß und schwarz gefleckt war, schien indessen nicht im mindesten geneigt, ihren Schlupswinkel zu verlassen. Der Cingalese zog sie daher am Schwanz aus ihrem Zufluchtsorte, und versteckte sich dann, ohne jedoch seinen Gesang zu unterbrechen.

Die Schlange, welche sichtbar immer unruhiger wurde, erhob sich hierauf auf den untern Theil ihres Körpers, und reckte den Kopf, als wolle sie auf ihren Feind sich losstürzen, aber dieser, ohne im geringsten eingeschüchtert zu sein, stellte sich ihr entgegen, und zog sich immer singend durch eine Seitenbewegung bis dicht an die Schlange,

indem er ihr einen rothen Lappen am Ende eines Stockes entgegenhielt, was nach ihrem Gezische zu urtheilen, sie sehr zu reizen schien. Während einer Stunde setzte der Alte sein Verfahren fort, ging, drehte sich um, sang und brachte die Schlange endlich dahin, daß sie ihre Augen starr auf den Beschwörer richtete, jeder seiner Bewegung folgte, das Haupt gleichsam nach dem Takte neigte, als ob sie seinen Gesang begleitete, und nichts dagegen hatte, daß er nach und nach sich allerhand Freiheiten mit ihr erlaubte. Zuerst warf er ihr einen Besen, dann ein Tuch, und endlich ein Huhn zu, welches von der Schlange mit Gezisch empfangen und gebissen wurde. Das Huhn starb in drei Minuten, aber den Eingalesen wagte die Schlange nicht anzugreifen.

Wie groß war aber unser Schrecken, als der Beschwörer, gleichsam seines Sieges gewiß, sich immer der Schlange singend näherte, sie berührte, ihr mit der Hand den Kopf und den Hals streichelte, und dieß ungestraft mehrmal wiederholte. Es war weder Taschenspiellerei noch Betrug im Spiele, und es scheint, es gebe einen magnetischen Einfluß, der sich auch auf die Thiere erstreckt. Auch in Egypten giebt es Schlangenschwörer,

welche die Kunst verstehen, den Schlangen erst das Gift zu benehmen, und solche dahin zu bringen, daß sie nach ihrer Pfeife, auf den Schweif sich erhebend, tanzen müssen.

## LII.

Auf der Insel Ceylon im asiatischen Südmeere bestehet noch die Lehre der alten Verehrer des einzigen Gottes, Buddha daselbst genannt. Die Tempel, demselben geweiht, sind in den dichtesten Wäldern versteckt, und wenn man einen besucht, so wird man von vornehmen, gastfreundlichen Priestern empfangen, in gelben Gewändern mit geschorenem Haupt und Bart, und unter ihr Dach geführt. Hier erfüllt der Duft der seltensten Blumen die Atmosphäre, und das Schimmern der mit Cocosöl gefüllten Lampen beleuchtet den riesenhaften, aus dem Felsen gehauenen und mit brennenden Fackeln, namentlich orange und gelb bemalten Buddha, der sitzend oder liegend die ganze Höhe oder Länge des Tempels einnimmt. Die gastfreundlichen Priester setzen sogleich den Besuchern ein reinlich bereitetes Mahl vor, das aus Vegetabilien mancherlei Art bestehet. Die bei dem Tempel erzeugenen Kinder umgeben den Fremden mit fin-